

Antrag

Liebe Mitglieder der Fachschaftsvertretung,

ich beantrage hiermit die Veröffentlichung folgenden Textes sowie die Übermittlung an das Professorium, bspw. im Rahmen eines offenen Briefes an den Verteiler der Hochschullehrer unserer Fakultät.

„Sehr geehrte Professorinnen, Sehr geehrte Professoren,

durch die notwendige Umstellung auf die digitale Lehre hat die Fakultät ein breites Repertoire an digitalen Alternativen aufgebaut. Dass die Lehre wieder im Hörsaal stattfindet, freut uns und wird von den Studierenden nahezu einhellig positiv aufgenommen. Wir bedauern jedoch, dass die parallele Nutzung digitaler Angebote stark zurückgegangen ist.

Die mit dem Corona-Virus verbundene Gefährdungslage besteht, wenn auch vermindert, fort. Zwar vermag die hohe Impfquote unter Studierenden und der erforderliche 3G-Nachweis die Gefahr einer Ansteckung im Hörsaal reduzieren, kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dadurch, dass digitale Teilnahmemöglichkeiten wie Vorlesungsaufzeichnungen, Live-Übertragungen und zoom-Sitzungen teilweise entfallen sind, stehen Studierende, die nicht vollständig gesund sind und bspw. Erkältungssymptome zeigen, nun häufig vor der Entscheidung, eine Veranstaltung aus Rücksichtnahme auf die Gesundheit ihrer Mitstudierenden ausfallen zu lassen oder sich in eigenem Interesse für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung zu entscheiden. Leider lassen viele Studierende hier die gebotene Rücksicht vermissen.

Um das Risiko massenhafter Ansteckungen in Vorlesungen zu vermindern und auch Studierenden, die sich bei Erkältungssymptomen gegen den Besuch im Hörsaal entscheiden, die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zu ermöglichen, begrüßen wir es, wenn möglichst flächendeckend ebenfalls die präsenzlose Teilnahme an Vorlesungen ermöglicht wird. Uns ist bewusst, dass insbesondere die aktive Einbindung Studierender über Zoom schwierig umzusetzen ist. Jedoch kann bereits eine passive

Teilnahme durch eine Aufzeichnung oder einen Stream einen erheblichen Unterschied machen und die Studienbedingungen erheblich verbessern.

Als positives Beispiel möchten wir an dieser Stelle auf die Angebote des unireps im letzten Semester verweisen. Sowohl Lehrende als auch Studierende konnten im vollen Umfang im Hörsaal gemeinsam arbeiten und gleichzeitig war es durch die digitale Begleitung möglich, die eigene Examensvorbereitung flexibler und individueller zu gestalten. Auch konnten durch die hybride Durchführung der Lehrveranstaltungen Menschen, denen es aus gesundheitlichen Gründen leider nicht möglich ist, sich impfen zu lassen oder an den Veranstaltungen teilzunehmen, von universitären Lehrveranstaltungen profitieren. Anzumerken ist allerdings, dass durch die Installation von weiteren Mikrofonen in den Hörsälen die Qualität der Übertragung von Wortmeldungen Studierender deutlich verbessert werden könnte – bspw. durch die sog. „Hörsaal-Mikrofone“. Wir hoffen sehr, dass Sie unsere Anregungen bei der weiteren Planung des Semesters berücksichtigen. Abschließend bleibt zu betonen, dass die überwiegende Mehrheit der Studierenden lieber in Präsenz an den Veranstaltungen teilnimmt und sich sehr über den Präsenzbetrieb freut. Etwaige Sorgen vor leeren Hörsälen sind daher unbegründet. Dies lässt sich auch an den bereits angesprochenen unirep Veranstaltungen belegen: Trotz der Möglichkeit der digitalen Teilnahme waren die verfügbaren Plätze nahezu „ausverkauft“ und die entsprechenden Räumlichkeiten stets vollständig ausgelastet. Damit die so erfreuliche Rückkehr in die Hörsäle auch erhalten bleibt, sprechen wir uns dafür aus, derartige Risikofaktoren zu minimieren und von den digitalen Erfolgen der vergangenen Semester weiterhin zu profitieren. Sollten Sie sich gegen die Einbindung von digitalen Teilnahmemöglichkeiten entscheiden, würden wir uns freuen, wenn Sie alternativ zumindest chronisch kranken Studierenden eine andere Form der universitären Teilnahme ermöglichen, diesen zumindest aber einen Leistungsausgleich bei den Semesterabschlussprüfungen gewähren würden. Ohne derartige Alternativen werden ansonsten gefährdete Studierende vor die Wahl gestellt, sich entweder der Gefahr für ihre eigene Gesundheit auszusetzen oder auf die Teilhabe an der universitären Lehre vollständig zu verzichten.“

Begründung:

Der Verzicht auf digitale Angebote und der Fokus auf reine Präsenzveranstaltungen entspricht nicht unserem Bild einer modernen Fakultät. Insbesondere die Übertragung der Vorlesungen über eLectures ist mit einem kaum nennenswerten Aufwand verbunden und erleichtert gleichzeitig Studierenden das Studium enorm, indem mehr Flexibilität im Interesse eines selbstbestimmten Studiums geschaffen wird. Des Weiteren halten wir den Verzicht auf digitale Lernangebote für falsch, weil so Studierende dazu gedrängt werden, Vorlesungen zu besuchen, obgleich das Risiko besteht, dass sie ihre Mitstudierenden anstecken. Für Studierende, die aufgrund von Vorerkrankungen besonders gefährdet sind schwer am Corona-Virus zu erkranken, und deswegen sich gegen den Besuch von Vorlesungen entscheiden, bedeutet der Verzicht auf digitale Teilnahmemöglichkeiten faktisch den Ausschluss aus dem universitären Leben. All diesen Problemen könnte man entgegenwirken, wenn zumindest dort wo es zumutbar und technisch umsetzbar ist, wieder hybrid arbeiten würde, anstatt sich auf Lehrpraktiken aus dem letzten Jahrhundert zu berufen.

Liebe Grüße und bis später,

Tilman Karreh

Liberale Fachschaftler & Jurastudierende

LIBERALE FACHSCHAFTLER

& JURASTUDIENDE